

Stadtverordnetenversammlung

Wiesbaden, 5. November.

Die heutige Sitzung, die von 32 Mitgliedern besucht war, brachte zuerst die Mitteilung von drei hochherzigen Stiftungen, die der Stadt Wiesbaden zugefallen. Herr Oberbürgermeister Gläffing führte dazu aus:

„Der Magistrat freut sich, von folgenden, der Stadt in letzter Zeit gemachten Zuwendungen, die er mit Dank angenommen hat, Mitteilung machen zu können: 1. 100 000 Mark von den Eheleuten Friedrich Lohmann als

„Friedrich Lohmann-Stiftung“

mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals bedürftigen Witwen und Waisen zugute kommen sollen, die in Wiesbaden seit mindestens einem Jahr ihren Wohnsitz haben; in erster Linie Witwen und Waisen von Kriegern des im August 1914 ausgebrochenen Weltkrieges. Voraussetzung ist, daß der Gefallene im August 1914 seinen Wohnsitz in Wiesbaden hatte und daß die zu unterstützenden würdig und bedürftig sind. Das Bestimmungsrecht über die Anlage des Kapitals und die Verwendung der Zinsen im Sinne der Stiftung hat der jeweilige Oberbürgermeister der Reichsstadt Wiesbaden und in seiner Vertretung sein Vertreter. Sie werden mit mir einverstanden sein in der Aufstellung, daß es sich hier um eine hochherzige und wirklich zeitgemäße Stiftung handelt, für die die städtische Verwaltung den Stiftern den allerherzlichsten Dank sagen muß; ich bitte um die Ehre, diesen Dank übermitteln zu dürfen. — 2. Von den Eheleuten Major Kolb durch Testament: a) 150 000 Mark zur Errichtung eines monumentalen Brunnens, der den Namen:

„Raffaella-Brunnen“

führen soll. Der Aufbau ist in dem Testament wie folgt gebacht: Aus einem großen steinernen Wasserbecken erhebt sich auf einem Sockel die lebensgroße Figur der „Raffaella“ in antikem Gewand mit Panzer und Schwert, das Haupt mit Eichenlaub gekrönt. Zu Füßen dieser Figur sind die lebensgroßen allegorischen Gestalten der vier Flüsse (Rhein, Main, Elbe und Sieg), sitzend gebacht; b) die raffaellische historische Sammlung des Majors Kolb, enthaltend raffaellische Altertümer jeglicher Art, wie Münzen, Silber usw.; c) die Porzellansammlung der Frau Major Kolb, enthaltend wertvolle Vasen und dergleichen; d) 20 000 Mark, deren Zinsen zur Unterhaltung dieser Sammlungen Verwendung finden sollen. — Auch für dieses Vermächtnis, das Zeugnis gibt von großer Liebe zur raffaellischen Heimat, darf ich wohl hier herzlichsten Dank sagen in Erinnerung an die Verstorbenen. 3. Schließlich habe ich Ihnen davon Kenntnis zu geben, daß von Herrn Dr. Fleischer, der zu Gunsten des Siedendhauses 100 000 Mark bereits gestiftet hatte, diese 100 000 Mark aber zu Beginn des Krieges für Wohltätigkeitszwecke, insbesondere für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorge mit ihrer Zustimmung verwendet hat, für das Siedendhaus weitere 100 000 Mark zur Verfügung gestellt wurden. Damit sind seitens des Herrn Dr. Fleischer für genannten Zweck

200 000 Mark

aufgewendet worden. Ich bitte um die Erlaubnis, Herrn Dr. Fleischer für seine von warmem Herzen für die Armen und Bedürftigen zeugende Stiftung herzlichsten Dank sagen zu dürfen.“

Die darauf einsehnenden

Magistrats-Ergänzungswahlen

brachten die Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder: 1) Rentner Wilhelm Kray, 2) Konsul a. D. G. Burand, 3) Oberst z. D. G. Castendyck, 4) Stadthalter Rentner Emil Hees und 5) Rentner Wilhelm Kraft. — Ueber die Vorlage betr. Ausführung von

Notstandsarbeiten und Hausanderschließung

berichtet in eingehender Weise Stadtverordn. Schwank. Es handelt sich bei dieser Vorlage nur um die vorläufige grundsätzliche Zustimmung der Versammlung.

Die Vorlage ist die dritte seit Kriegsbeginn. Angefordert werden im ganzen 600 000 Mark, wobei jedoch von vornherein bemerkt sei, daß dieser Betrag nicht auf einmal, sondern wahrscheinlich auf mehrere Jahre zur Ausgabe gelangen wird. Zwar ist zurzeit ein ausgeprägter Notstand infolge des Krieges nicht vorhanden, da eine große Arbeiterzahl nach Belgien und Frankreich abgewandert ist. Es muß aber für alle Fälle Vorsorge getroffen werden, um jederzeit genügende Arbeitskräfte bereit zu haben, umso mehr als nicht vorausgesehen werden kann, ob sich die Verhältnisse nicht plötzlich ändern. Die Vorlage bezweckt aber nicht allein die Befriedigung des in absehbarer Zeit sicher auftretenden Mangels an Arbeitsgelegenheit, sondern zugleich die allgemeine für notwendig gebaltene Hausanderschließung. Schon jetzt macht sich in den wohlhabenden Kreisen Deutschlands eine, mit der Aussicht auf Frieden sich gewiss noch steigende Lust zur Anderschließung in Wiesbaden bemerkbar, um sich hier nach den Wirren und Mühsalen des Krieges zur Ruhe zu setzen. Vielfach erstreben diese Interessenten in allen Stadtteilen die Erbauung eines ihrer wirtschaftlichen Lage angepaßten Eigenhauses.

Die jetzt im hiesigen Stadtbereich bestehende Lücke, billiges Bauland für kleine, einfach gebaute Landhäuser zur Verfügung zu haben, soll durch die bauliche Erschließung des Geländes am Hebelberg, das von der verlängerten Riederberg-, Schützen- und Platterstraße begrenzt wird, ausgefüllt werden.

Es erscheint die Vorlage in ihrer Hauptfahne — Schaffung von Neustrassen im Stadterweiterungsgebiet nicht nur begründet, um Arbeitslose zweckmäßig zu beschäftigen und die Mittel dazu nutzbringend für die Kur- und Fremdenstadt zu verwenden, sondern hauptsächlich auch um den Zugang zur Hebung der Steuerkraft zu fördern und die Steuerlast zu erleichtern. Durch die Erschließung von Bauland soll außerdem eine Anregung für die hier brach liegende Bautätigkeit gegeben werden. Da die Kapitalbeschaffung für größere Wohn- und Geschäftshäuser in der ersten Zeit nach dem Kriege immer noch schwer fallen wird, ist die Förderung von Landhausanstellungen unter den gegebenen Umständen wohl am aussichtsreichsten, überdies zur Erhaltung des Gartenstadtcharakters auch notwendig.

Von der Gartenverwaltung vorgeschlagenen Notstandsarbeiten, fünf Bauungen, wie: Anlage eines Sportplatzes im Volkspark (Unter den Eichen), Verbesserungen in den Kuranlagen und die Auffüllung des vorderen Auslaufes sind von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten, daß solche Bauarbeiten, die zum Teil von ungelerten Arbeitern ausgeführt werden können, in sich am wirtschaftlichsten sind. Für genannte Arbeiten ist im ganzen der Betrag von 79 400 Mark veranschlagt. Die sieben Bauvorhaben der Tiefbauverwaltung beziehen sich auf die Aufschüttung im Stadterweiterungsgebiet mit einem Kostenaufwand von rund 520 000 Mark. Die Bauungen sind als Notstandsarbeiten wohl weniger wirtschaftlich, da ein größerer Teil der Kosten auf Materialbeschaffung und auf Löhne entfällt. Bei den ersten Arbeiten entfallen 59 Prozent, bei den letzteren immer noch 24 Prozent Anteile auf Notstandslöhne. Trotzdem verdienen die Arbeiten zu den Aufschüttungen in finanzieller Beziehung den Vorzug, weil es sich dabei meist um vorläufige Ausgaben und deshalb weniger um Kapital, als Jnsiderlust handelt. Die vorgesehenen Arbeiten der Tiefbauverwaltung lassen sich zwecks billiger Verteilung der Erdmassen zu einem Durchtrieb im Westend und einem solchen im Ostend zusammenfassen. Im Westend werden in der Georg-Auguststraße, der Riederbergstraße und dem in der Nähe der Platterstraße geplanten Siedendhaus 7000 Kubikmeter Erde zur Auffüllung der Randstraße an der Albrecht-Dürer-Anlage gewonnen. Im Ostend werden die zur planmäßigen Aufschüttung der Hildstraße, Aufammenlagen und Kapellenstraße benötigten Erdmassen von der Richard-Wagnerstraße, Chopinstraße und Wilhelmshöhe angefahren.

In für den Aufbau geeigneter, vorläufiger Weise ausgebaut werden die Randstraße der Albrecht-Dürer-Anlage, die Riederbergstraße, Dannerstraße und Thorwaldsenanlage (von der Bachmeierstraße bis Unter den Eichen), die Richard-Wagnerstraße und der Anschluß an die Wilhelmshöhe (Heberberg) von der Sonnenbergerstraße bis zur Chopinstraße. Die Chopin-, Mendelssohn-

und Schumannstraße von der Richard-Wagnerstraße bis Königsplatzstraße und die Kapellenstraße von der Heibergstraße bis Adolfsberg.

In der Georg-Auguststraße von der Westendstraße bis zum Waterlooplatz soll vorerst nur die übernormale Erde 5500 Kubikmeter abgefahren und der Kanal eingebaut werden, während in der Riederbergstraße von Haus Nr. 33 bis zur Gemarkungsgrenze 2340 Kubikmeter Erde abgefahren sind, die zur Aufschüttung der im Bau begriffenen Riederbergstraße benötigt werden.

Durch die Verwirklichung des Ausbaues der angeführten Straßenbauten werden 3025 Kubikmeter Straßen mit 518 390 Mark Kosten anbaufähig. Derboraheben ist hierbei, daß bei dem Aufschluß von Bauland in den Bezirken am Hebelberg, der Richard-Wagnerstraße und dem Kaufmann die Stadt selbst mit reichem Grundbesitz beteiligt ist, der erst nach Anlage der Straßen bauseig und verkaufsfähig wird. Dabei ist mit größeren Kapitaleinnahmen zu rechnen. Sollte in ungünstigerem Falle der Ausbau an der auszubauenden Straße sich langsamer, als angenommen, etwa nur zur Hälfte vollziehen, dann wird die Etatbelastung immer nur rund 24 000 Mark betragen, eine Summe, die bei einem Gesamtetat von 21 000 000 Mark nicht so sehr ins Gewicht fällt. Dabei kommt aber recht wesentlich in Betracht, daß die Ausgaben, abgesehen von dem sozialen Zweck, für gewinnversprechende Anlagen gemacht werden.

Anerkennend sei bemerkt, daß nahezu sämtliche Grundbesitzer ihre anteiligen Flächen zum Straßenausbau der Stadt zur Verfügung gestellt haben.

Ueber die Zeit der Ausführungen und deren Reihenfolge hat sich der Magistrat alles weitere vorbehalten. Die vorgesehenen Bauten werden erst in Angriff genommen, wenn Arbeitslosigkeit dazu drängt. Die Hauptsache bleibt die, daß die Verwaltung durch umfangreiche Arbeiten weitestgehend vorgeht hat, und für alle Fälle gerüstet ist, wofür man ihr Anerkennung nicht verlagern kann.

Nachdem die Bedenken, die Stadtverordn. Ulrich geltend gemacht, durch die Ausführungen des Hrn. Oberbürgermeisters beseitigt, stimmte die Versammlung einstimmig der Vorlage zu. — Den vorgeschlagenen Änderungen der Fluchtlinienpläne für den Fußweg zwischen der Riederstraße und Walzmühl-Anlagen sowie des Hanielweges stimmt man zu. Eine längere Debatte entspinnt sich bei der Beratung des Antrages auf Erhöhung der

Unterstützungssätze

für die Familien von Kriegs- und Nichtkriegsteilnehmern. Die Aussprache erstreckte sich weniger über die Höhe der Unterstützungsgelder als über die Behandlung der um Unterstützung nachsuchenden Kriegerfrauen seitens junger Beamten auf den Rathhausbüros. Stadtverordn. Phil. Müller trägt jedoch einige Fälle vor, in welchen man mit der Art der Bemessung der Unterstützungssätze nicht zufrieden war. Stadtverordn. Demmer fordert eine städt. Zuwendung für die nach Wiesbaden beurlaubten Wiesbadener Krieger. Vom Magistratsrat sprachen Beigeordneter Borgmann und Oberbürgermeister Gläffing. Letzterer bittet, beschworen jeder Art schriftlich an ihn ergehen zu lassen, nur dann sei er in der Lage der Sache nachzugehen zu können. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage zu, wonach die Grundtage der Unterstützung von 12 auf 15 A erhöht wird; eine Ehefrau mit Kind erhält künftig 40 (früher 30) A monatlich; bei zwei Einberufungen in der Familie wird die Unterstützung um 10 Proz., bei jeder weiteren Einberufung um je 5 Proz. erhöht, steigend bis zu 50 Proz. — Den städtischen Beamten und Hilfsarbeitern wird die schon früher bewilligte

Rinderzulage

von 3 auf 6 A pro Kopf und Monat erhöht. — Dem Wiesbadener Krippenheim, mit seinen 70—75 Kriegskindern, gewährt man einen Zuschuß von 1000 A. — Gegen die unentgeltliche Rückübertragung einer Grundfläche von 66 qm Größe, an der Riederbergstraße belegen, an das

Johannisstift

war nichts einzuwenden. — Wahlen: Die Wahlen der Beisitzer für die Vorstände bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen, von Mitgliedern der Einkommensteuer-Berantlagungskommission, eines Armenpflegers sowie einer Waisenspflegerin, vollziehen sich nach den Vorschlägen des Wahlschusses. — Zu dem Punkt: Mitteilungen des Magistrats über

Lebensmittelfragen

nimmt Herr Oberbürgermeister Gläffing das Wort und führt dabei u. a. aus:

„Der Magistrat hält sich für verpflichtet, der Stadtverordneten-Versammlung einen Bericht über die Maßnahmen zu erstatten, die er angesichts der herrschenden Teuerung und des beginnenden Winter getroffen hat. Sie wissen, daß die Lage auf dem Lebensmittelmarcht gerade in den letzten Wochen bedrückende Formen angenommen hat und daß die Maßnahmen der Reichsregierung von der Mehrheit des deutschen Volkes als ungenügend beurteilt worden sind. Sie wissen auch, daß die immer schärfer werdende Kritik der Maßnahmen des Reiches den Herrn Reichsfürsorgepräsidenten veranlaßt, was mittlerweile zu einigen Fortschritten in der Lebensmittelfrage geführt hat. Auch die Städte haben unter der Unzufriedenheit der Bevölkerung gelitten. Wurden sie doch in nur zu vielen Fällen für Mängel verantwortlich gemacht, deren Abstellung ganz außer ihrer Macht lag. Um mich nicht in Weitläufigkeiten auf dem Gebiete zu verlieren, über das man stundenlang sprechen könnte, will ich die derzeitige Lage, wie sie sich aus der Befragung, den Erläuterungen des Bundesrats und den hieran sich knüpfenden Maßnahmen des Magistrats ergibt, an der Hand der für die Lebensmittelfrage in erster Linie in Betracht kommenden Lebensmittel Getreide, Mehl und Brot, und wie ich hoffe — klar zur Darstellung bringen. Zunächst die Versorgung mit Brot und Mehl. Die Organisation der Brot- und Mehlerzeugung auf Grund der Beschaffung des gesamten Getreides und der Verteilung des Mehles und Brotes nach dem Preiskarten-System hat die Zufriedenheit der Bevölkerung gefunden: nur die Art der Ausführung dieser Organisation führte zu Schwierigkeiten: die Qualität des Mehles und des Brotes fand vielfach Beanstandung; man fand, daß die Reichsgetreidekasse, die die Versorgung des gesamten Reichsgebietes mit Mehl übernommen hatte, diese gewaltige Aufgabe nicht erfüllen konnte; man suchte diese aufzuheben, soweit möglich in kleinere Organisationen aufzulösen und gelangte so zu den sogenannten Selbstversorgungs- oder Selbstwirtschaftsverbänden, die — unabhängig von der Berliner Reichsgetreidekasse — die Angehörigen ihrer Verbände mit Getreide, Mehl und Brot zu versorgen berechtigt sein sollten. Voraussetzung war aber, daß die betreffenden Kreise, die zu einem solchen Verband zusammengetreten wollten, selbst soviel Getreide erzeugten, daß sie annähernd auf die Dauer eines Jahres die Bevölkerung versorgen konnten. Der Stadtkreis Wiesbaden allein konnte diese Forderung nicht erfüllen, das Getreide, das in ihm erzeugt wird, würde nur auf 14 Tage seine Bevölkerung versorgen können; man mußte also, wenn man von Berlin los wollte, versuchen, ein Abkommen mit Landkreisen der Nachbarschaft abzuschließen. Wir sind in der glücklichen Lage, mitteilen zu können, daß es gelungen ist, einen

Selbstwirtschaftsverband

mit den Kreisen Orlow, Limburg, Untertaunus und dem Rheingaukreis zu schließen. Von den Landkreisen wurde dieser Zusammenschluß davon abhängig gemacht, daß sie das Getreide selbst durch ihre eigenen Mühlen mahlen lassen und das Mehl an uns abgeben, selbstverständlich liegt in dieser Bedingung der höhere Verdienst für die Landkreise, und so kommt es, daß die rein finanziellen Vorteile, die wir in dem Brotpreise aus diesem Abkommen haben, nicht gerade überwältigend sind. Immerhin hat das Abkommen den großen Vorteil, daß wir von der Reichsgetreidekasse unabhängig sind, daß wir vor allem ein besseres Brot bekommen, wie die Bevölkerung zum Teil wohl schon gemerkt hat, und daß wir hoffen, auch eine befriedigende

Ermäßigung des Brotpreises von 62 Pf. auf 59 Pf. in Aussicht stellen zu können.

Nun die

Kartoffeln.

über deren Schicksal wohl noch nie so viel geschrieben wurde, wie in diesem Kriege. Von den Erfahrungen des vorigen Winters will ich nicht mehr reden, sie sind zu trübe, um sich ihrer noch zu erinnern. Man verlangte nach Verbesserung und sollte sie finden in der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober l. Js., die sich eine bessere und billigere Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln zur Aufgabe machte, diese Aufgabe aber nicht erfüllte. Es war also dringend Abhilfe nötig, und es erging am 28. Oktober eine neue Bundesratsverordnung, die allgemeine Produzentenhöchstpreise ohne Unterschied der Sorten und zwar in der Höhe von 2.75 Mark bis 3.05 Mark je nach Gegend (für Wiesbaden 3.05 Mark). Dazu kamen die Frachtkosten. Das Beschlagnahmerecht sollte schon von Betrieben ab ein Hektar Größe beginnen (früher zehn Hektar). Zugleich wurden Höchstpreise für den Kleinhandel festgesetzt, die nicht über 1.90 Mark über den Produzentenhöchstpreis betragen durften; die Landeszentralbehörden erhielten aber die Berechtigung, diese Spannungen zwischen Produzentenpreis und Kleinhandelspreis noch zu vermindern; von diesem Rechte hat der Minister für den Regierungsbezirk Wiesbaden auch Gebrauch gemacht durch Herabsetzung der Spannungen von 1.05 Mark auf 1 Mark, so daß also der Kleinhandelshöchstpreis für Wiesbaden 4.05 Mark für den Zentner betragen würde. Auf diesen Betrag wird der Magistrat den Kleinhandelshöchstpreis morgen festsetzen. Die Stadt wird sich nun vor Eintritt der Frostperiode mit erheblichen Kartoffelmengen eindecken; sie wird sie vom Großhandel erwerben, soweit möglich auch direkt von den Produzenten und wird diese Kartoffeln höchstens zu dem Selbstkosten, vielleicht aber auch unter diesen, an die minderbemittelte Bevölkerung verkaufen, worunter wir in diesem Falle den Teil der Bevölkerung verstanden haben wollen, der ein Einkommen unter 3000 Mark besitzt; wir haben bereits erhebliche Mengen im Besitz und werden mit dem Erwerbe fortfahren. Der Preis, zu dem wir verkaufen, wird noch bestimmt. Ueber die

Butterfrage

ist nicht viel zu sagen, nachdem die Bekanntmachung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober erschienen ist. Sie wissen, daß die Preise für ausländische Butter maßlos gestiegen waren und daß die inländischen Molkereien diese Gelegenheit benutzten, auch die Preise für inländische Butter ohne jede Not und ohne jeden Grund in der gleichen maßlosen Weise zu erhöhen. Der Magistrat beabsichtigt, der Preis-Höchstpreis von 2.40 Mark + 15 Pf. = 2.55 Mark das Pfund zuzustimmen; dabei wird er selbstverständlich die Weiterentwicklung der Verhältnisse vor allem die Preisfestsetzungen der anderen Städte, im Auge behalten und eventuell eine Änderung seiner Entscheidung eintreten lassen. Bezüglich der

Fette

ist von der städtischen Preisprüfstelle eine Bestandsaufnahme veranlaßt worden; sie ist im Gange, das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Mit Rücksicht auf den großen Fettmangel wird der Magistrat zunächst 1000 Zentner Pflanzenfette schon von nächster Woche ab zum Selbstkostenpreise von 2 Mark das Pfund an die minderbemittelte Bevölkerung (bis zum Einkommen von 3000 Mark) verkaufen. Uebrigens besteht nach Öffnung des Donauwegs begründete Hoffnung, Olivenöl zu erhalten, vielleicht auch Edelmals aus Bulgarien und Rumänien. Zum

Fleische

ist zunächst zu sagen, daß mit dem heutigen Tage Höchstpreise für Schlachtfleisch und Schlachtfleisch festgesetzt sind. Die Wirkung dieser erst heute früh zu unserer Kenntnis gelangten Verordnung auf die Schweinefleischpreise, wie übrigens auch auf die Schweinefleischpreise, wird eine wesentlich ermäßigende sein; wir müssen die Mitteilung des endgültigen Ergebnisses zurückstellen, bis wir im Besitz der Verfügungen von Berlin sind. Die Stadt selbst besitzt noch circa 2700 Stück Geflügel, von denen seiner Zeit angekauften 9000 Stück; wir haben die Möglichkeit, das Geflügel zu behalten und den Verkauf für die minderbemittelte Bevölkerung nach Aufbrauch der Geflügel durch Selbstschlachten von anderem Vieh (Schaf, Rind, Ochsen und Hammelfleisch) fortzusetzen. Uebrigens scheint sich auf dem Gebiete der Schweinefleischpreise die Voraussage des Vorsitzenden des Landwirtschaftsrates zu bestätigen, der ja vor wenigen Tagen versichert hat, daß der Schweineanstrieb bedeutend zunehmen wird. Dann wird auch die Fettfrage eine günstige Gestaltung erfahren. Zur

Milchfrage

ist uns ebenfalls durch die Zeitung von heute früh eine neue Verordnung zur Kenntnis gekommen, die die Gemeinden verpflichtet, die vorzugsweise Berücksichtigung von Kindern, Kranken, Müttern und Kranken, sicherzustellen. Die Stadt wird sich dieser Aufgabe sofort unterziehen; im übrigen ist bisher eine erhebliche Milchknappheit hier zum Glück noch nicht eingetreten; der Höchstpreis ist bekanntlich auf 28 Pf. für den Liter festgelegt. Die

Kolonialwarenfrage

erleidet sich durch die Mitteilung, daß die Stadt an die minderbemittelte Bevölkerung — hier aber nur an die Bevölkerung mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark — alle wichtigen Kolonialwaren (Weiz, Bohnen, Kaffee, Graupen, Grieß, Dörings, Käse usw.), in eigenen Verkaufsstellen abgeben wird, zunächst in zwei Läden. Der in Aussicht genommene Leiter dieses Verkaufes kann erst am 15. November in den städtischen Dienst eintreten; die Läden können also erst Ende November eröffnet werden. Bezüglich der

Kohlen

hat die Stadt mit hiesigen Kohlenhändlern Vereinbarung dahin getroffen, daß diese der Bevölkerung bis zu 3000 Mark Einkommen eine Fettkohle mit 30 Prozent Stücken für 1.50 Mark pro Zentner frei ins Haus liefern. Die Verwirklichung dieses Abkommens wird in Kürze erfolgen. Bezüglich des

Petroleum

sind wir bis auf weiteres geblieben an die Lieferungen, die durch die Regierung erfolgen; die uns übermiesigen Mengen werden vorzugsweise an Heimarbeiter verteilt. Bei dieser Verteilung hat sich übrigens eine geringere Nachfrage als die erwartete herausgestellt; es dürfte dies wohl auch darauf zurückzuführen sein, daß die seiner Zeit von der Stadt getroffenen Erleichterungen hinsichtlich des Gasbezugs stark in Anspruch genommen wurden; allein die Abgabe von Gas durch die Automaten hat um 60 bis 70 Prozent gegenüber dem Friedensbedarf zugenommen. — Schließlich noch ein Wort zur

Städtischen Preisprüfstelle

die bereits an der Arbeit ist; die Ergebnisse werden in der Presse veröffentlicht werden; es liegen im übrigen schon jetzt Anzeichen vor, die darauf schließen lassen, daß die Kleinhandeler die wesentliche Schuld an der Verteuerung nicht zu tragen scheinen. Die Ergebnisse werden der Preisprüfstelle zur unabhängigen Erledigung mitgeteilt. — Der Preis der sich etwas überhöhten neuen Verordnungen des Reiches ist schließlich heute noch erweitert worden durch eine Änderung der Vorschriften über Versorgungsregelung, aus der ich nur mitteilen will, daß die Handel- und Gewerbetreibenden unter Umständen sogar verpflichtet sind, ihre Vorräte der Gemeinde zur Verteilung zu überlassen.

Aus diesen neuen Vorschriften der Reichsregierung, von den bis jetzt getroffenen Maßnahmen des Magistrats, können Sie wohl die berechtigten Hoffnungen ableiten, daß es auf dem Wege der Besserung des Lebensmittelmarchtes erheblich vorwärts geht; dazu kommt, daß auch die militärischen Erfolge auf dem Balkan und sowohl in Hinsicht auf die Verteilung der Lebensmittel wie auf die Menge des Bedarfs erheblich besser stellen und damit die Pläne unserer Feinde endgültig zu nichte machen werden; wir können unsere Mitteilungen über den Stand der Lebensmittel in einer Stunde machen, die erheblich günstigere Aussichten eröffnet, Aussichten, die dem Magistrat den Mut geben zu der Auf-

stellung, daß es mit Ihrer Hilfe gelingen wird, den kommenden Winter erträglich zu gestalten. In dieser Auffassung erwarten wir Ihre Zustimmung und bitten Sie um weitere Anregung." (Beif. Bravo!)

Stadtvorordnetenvorsteher Alberti spricht dem Magistrat für seine geleistete Arbeit den Dank der Versammlung aus. Stadtvorordnetenvorsteher Alberti spricht dem Magistrat für seine geleistete Arbeit den Dank der Versammlung aus. Stadtvorordnetenvorsteher Alberti spricht dem Magistrat für seine geleistete Arbeit den Dank der Versammlung aus.

an unsere Wiesbadener Soldaten als Weihnachtsgeschenk. Dem Antrag wurde debattelos zugestimmt. Schluß 7 1/2 Uhr.

Aus Wiesbaden

Kirchen

Am Samstag, 13. Nov., nachm. 5.04 Uhr, wird der hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus Silius von Limburg hier anreisen, am Bahnhof von Deputierten der drei Kirchenverbände begrüßt werden und sodann zur Pfarrkirche zum hl. Bonifatius fahren, wo der übliche Empfang stattfindet. Die Predigt wird der hl. Firmung, die für alle Firmlinge der Stadt im St. Bonifatius stattfindet, ist folgende: Sonntag, 14. Nov., morgens 6.30 Uhr, hält der hochw. Herr Bischof im St. Bonifatius die hl. Messe; während derselben findet die gemeinsame hl. Kommunion der Firmlinge von St. Bonifatius statt, welche schon die hl. Kommunion empfangen haben. Die Firmlinge von Mariabühl und Treibach finden in ihren Pfarrkirchen. Die Firmungsfeierlichkeiten für die Knaben beginnen vor mittags 8 Uhr mit einer Ansprache; nach derselben wird die hl. Firmung erteilt; während der hl. Firmung ist — etwa um 8.20 Uhr beginnend — eine hl. Messe. Die Firmungsfeierlichkeiten für die Mädchen beginnen vor mittags 10 Uhr mit einer Ansprache; nach derselben wird die hl. Firmung erteilt; während der hl. Firmung ist — etwa um 10.20 Uhr beginnend — eine hl. Messe. Am Schluß der Firmung — etwa um 11.15 Uhr — hält der hochw. Herr Bischof eine Ansprache, zu welcher auch die gefirmten Knaben erscheinen sollen. Das Te Deum befehligt die Feier. — Die Mäde in der Mittelschule sind für die Firmung bestimmt. — Es wird ein gemeinsamer Katechismus, die einzelnen Firmanten begleiten also die Firmung. — Am Sonntag, 14. Nov., ist die letzte hl. Messe in St. Bonifatius um 11.45 Uhr.

Städt. Lebensmittelverkauf

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnt die Stadt am Montag, den 8. Nov., mit der Abgabe der von ihr aufgestellten Pflanzenzettel in den Läden des städt. Lebensmittelverkaufs. Die Abgabe erfolgt nur an Kinderbewilligte gegen Vorzeigen der Brotausweiserte. Wer auf seiner Brotausweiserte den roten Stempel „Vorteilhaftigkeit“ nicht hat, gilt als minderbemittelt. Es sind Pflanzenzettel erster Qualität und ist der Preis für das Pfund auf 2 M. festgesetzt worden. Diese Maßnahme der Stadt trägt fraglos dazu bei, der herrschenden Fettnot zu begegnen. — Außerdem wird in der Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß Koteletts und Rammsteine, Schweinefleisch ohne Beilage und Rindfleisch an Federmann verabfolgt werden, alle anderen Fleischstücke und Würstchen ebenfalls nur an Kinderbewilligte.

Die Frage der Reichsbrotkarten

Die Brotkarten haben bisher meist nur ökonomische Geltung. Daraus machen für die verschiedenen Lebensmittelklassen vielfach Schwierigkeiten. Verschiedene Bundesstaaten untereinander haben bereits die Freigabe der Brotkarten geregelt. So belassen die preussischen Provinzen, Württemberg und Baden Abkommen, die im Wege der Gegenseitigkeit den Brotkarten in diesem Bereich Geltung geben. Die bayerische Regierung hat noch mit anderen Staaten in Verhandlungen, um eine Erweiterung des Abkommens zu schaffen und dadurch den Brotbesitz zu erleichtern. Eine einheitliche Brotkarte für das ganze Reich hat sich vorläufig noch nicht erreichen lassen, der Bestrebungen in dieser Richtung werden aber von mehreren Bundesregierungen noch fortgesetzt. Besonders für Preußen mit seinem umfangreichen Reichsgebiet würde die Freigabe der Brotkarten wenigstens doch innerhalb des Landes wünschenswert sein und die Ortsbehörden durch den Wegfall der ausstehenden Beschränkungen entlasten. Todesfälle, Erkrankung von Nachschub- und Beschäftigten bedingen oft, bedingen auch für viele Privatpersonen eilige Reisen, jedoch ist es oft unmöglich, die für die Brotversorgung an anderen Orten beizubehaltenden Beschränkungen sofort zu beenden.

Kartoffelsalat ohne Del

Ein Arzt schreibt der „Frankf. Sta.“: Bei der Knappheit der Kartoffeln empfiehlt sich für die Zubereitung des Kartoffelsalats, dieser weitgehend ohne Del zu bereiten und Gähnsalz, folgendes Rezept, das ich selbst ausprobiert habe. Zur Herstellung von Kartoffelsalat für fünf Personen reibe man zwei gehackte Kartoffeln fein mit kaltem Wasser an; dann wird die für den Salat bestimmte Menge (mit Salz) zugegeben. Diese Mischung lässt man dann einmal aufkochen und legt sie in den Kartoffelsalat. Der Salat ist schmackhaft; die meisten Menschen werden den fehlenden Delgeschmack nicht merken. Man mache die nötige Vorsicht!

Die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Auslande

unterliegt jetzt auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 insoweit, daß in der Bekanntmachung des Herrn Reichspostministers vom 16. Oktober 1915 enthalten ist und im Reichsanzeiger Nr. 246 vom 18. Oktober 1915 veröffentlichten Aus- und Durchführungsverordnungen folgenden einschneidenden Bestimmungen: Verboten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Gebäuden, geographisch genau bestimmten Orten, Landschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Bauwerken und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. — Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten Art a) nach Österreich-Ungarn, der Türkei sowie den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens, wenn die Abbildungen Städte usw. des Besatzungslandes oder Gebiets der Postkarte darstellen; b) im Zusammenhang mit Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

Pferdemarkt

Die königliche Pferdeauktionskommission II hält im Einverständnis mit dem General-Commissar 18. November am 10. November, um 11 Uhr vormittags, in Wiesbaden auf dem Tierspitalen Gelände ein Marktplatz einen öffentlichen Markt ab zum Verkauf freigelegter Pferde, welche im Alter von 5 bis 15 Jahren und nicht unter 1.52 Meter Schmal.

„Deutsche Nacht“

Die Frankfurter Kriminalpolizei warnt vor dem Verbands „Deutsche Nacht“ und seinem Gründer, dem Garteningenieur August Christ in Oberursel-Nommersheim. Der angebliche Verband ist lediglich als Erwerbsgesellschaft eines Spekulanten anzusehen, das unter dem Deckmantel der Wohlfahrtspflege betrieben wird. Die „Chrenmüllerei“ des Verbandes sind nur unter Vorpiegelung falscher Tatsachen gewonnen worden. Gegen Christ ist ein Strafvermittlungsverfahren eingeleitet.

Zeller mitbringen

Die Kreisverwaltung Calbe fordert das Publikum im Anzeigenteil der Zeitungen auf, beim Einkauf einen Zeller mitzubringen. Begründet wird dies Verlangen durch die Steigerung der Papierpreise.

Schreib mit deutschen Federn

Ein Erlass des Handelsministeriums besagt: „Es ist angeregt worden, die deutschen Stahlfabrikanten in ihrem Bestreben, englische

Federn durch gleichwertige deutsche zu ersetzen, amtlich zu unterstützen. Wir halten diese Anregung für begründet; demgemäß ersuchen wir, dahin zu wirken, daß die Verbraucher nur solche Stahlfedern beziehen, die in deutschen Fabriken hergestellt sind.“

Jahresversammlung

Der Landesverband Deutscher Klassen des Vereins für das Deutschum in Ausland hält am Dienstag, den 9. November, abends 8 Uhr, im Hofsaal der „Bauhütte“ gemeinsam mit der Frauen- und Männer-Ordnung Wiesbadener Liedertafel seine Jahresversammlung ab. Nach einem Ueberblick des Vorliegenden über das Vereinsjahr 1915 wird Herr Prof. S. v. M. über den Verlauf der Hauptversammlung in München Bericht erstatten. Kassensberichte und Vorstandswahlen schließen sich an. Weiter den Mitgliedern können auch Gäste teilnehmen. (S. Anzeige in dieser Nummer.)

Böhlertagungs-Veranstaltung

Am Montag, den 8. November, findet im Hofsaal der Turngesellschaft (Schwalbacherstraße 8) eine große Böhlertagungsveranstaltung von Mitgliedern unserer Volkstheater statt. Die Namen: Martha Bommer, Frieda Fiedelsheim, Maria Friedelsheim, Adele Krämer, Paula Kochanowicz, Hildegard Salzmann, Ede Korbort, Walter Eddard, Nicola Gelfe-Winkel, Max Haas, Paul Kestorf, Richard von Schend und Richard Schuberth bürden gewiß für einen künstlerischen und gemächlichen Verlauf des Abends und zeigen, daß sich alle Kunstzweige unserer Volksbühne in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Herr Herrmann, in dessen Händen die Leitung des Abends liegt, hat für ein sehr abwechslungsreiches Programm gesorgt, das in einen Konzert- und einen literarischen Teil zerfällt. Arthur Roßer hat die musikalische Begleitung liebenswürdig übernommen. Die Mitglieder der Kgl. Schauspielerei haben sich so oft freudig und selbstlos bei allen Fürsorge-Veranstaltungen betätigt, daß ihnen an ihrem eigenen Böhlertagungsabend gewiß ein großer Erfolg zu gönnen ist. Der Reinertrag des Abends wird für die Dinterlebensfürsorge unserer Stadt reiflos verwendet werden.

Reinerinnen in den Speisewagen

Mangels tüchtigen männlichen Personals wurden vor einigen Monaten verabschiedete Reinerinnen in den zwischen Frankfurt und Berlin, sowie Frankfurt und Metz am umgehenden Speisewagen beschäftigt. Es wurden vor allem die Frauen der im Reide stehenden Oberkellner, Köche usw. hierzu genommen. Die Einrichtung hat sich so gut bewährt, daß Reinerinnen von Wiesbaden geschickt sind, nunmehr auch in den Speisewagenbetriebe anderer Linien Reinerinnen zu beschäftigen, sobald Mangel an geeigneten männlichen Personal eintritt. Die Frauen versehen durchweg die Stellen der zweiten Kellner.

Strafkammer

Die Praktiken der gewerkschaftlichen Heilspolymittel sind bekannt. Sie rekonstruieren mit reichen, hübschen Damen jeder Art, die sie an der Hand haben, verlangen von denen, die auf den Heim gehen, Kosten vorzuschüsse, und zugunsten stellen sich ihre Beziehungen als Schwundel heraus. So hat es auch der Heilspolymittel Paul Beder in Potsdam gemacht. Zum Beweise, daß er in der Tat gute Verbindungen unterhalte, brachte er vor die Strafkammer eine Frau, die sich tatsächlich wegen ihrer Verheiratung mit Beder ins Benehmen gesetzt hatte. Diese Dame, eine Angehörige aus Frankfurt, welche den Winter in einem Wiesbacher Hotel verlebte, behauptete auch, über das Vermögen zu verfügen, mit dem B. einen kleinen Kaufmanns Kasse gemacht hatte, einmal aber war sie nicht, wie der Vermittler behauptet hatte, „bühnisch“, sondern eher „bühnisch“, ferner waren nach der 36 bereits 50 Dinge über ihrem Haupt dahingegangen, und auch das dem Heilspolymittel vorgedachte Bild war nicht dasjenige der Dame, sondern Drogenware, wie sie eben in diesen Kreisen umgeht. Wegen Betrugs war Beder durch Schöffengerichtsbefehl in zwei Monate Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer bestätigte das Urteil auf seine Verurteilung.

Ueber die Veränderung von Mineralquellen

werden in der „Zeitschrift für Balneologie“ die Ergebnisse von zehn Jahre lang fortgesetzten Beobachtungen der Herren Ding und Kaiser veröffentlicht. Schwankungen in der chemischen Zusammensetzung mancher Mineralquellen werden hier verheimlicht, weil an manchen Stellen die Schwankung einer solchen Quelle befürchtet wird, aber mit Unrecht, denn die Lehre von der Konstanz der Mineralquellen ist überkommen. Wäre dem aber auch nicht so, so müßte doch unbedingt gefordert werden, daß die Veränderungen in der Zusammensetzung von Quellwässern bekanntgegeben werden, denn die Ärzte müssen über die Veränderung in der Beschaffenheit von Mineralquellen auf dem Laufenden erhalten werden, wenn sie deren therapeutische Verwendung in wissenschaftlicher Weise sollen empfehlen können. Der wesentliche Faktor, der eine Mineralquelle beeinflusst, ist das Grundwasser. Dieser Einfluß macht sich aber in verschiedener Weise geltend, je nachdem die betreffenden Mineralquellen tiefer oder flacher liegen. Tiefere Quellen werden durch das Grundwasser nicht beeinflusst, wenn sie durch die Natur oder durch den Menschen gegen das Oberflächenwasser gut abgedichtet sind. Die Schwankungen sind eben um so geringer, aus je größerer Tiefe die betreffenden Mineralquellen nach der Erdoberfläche strömen. Beispiele für solche tiefere Quellen sind die Wiesbadener Mineralquellen. Wiesbadener Mineralquellen bilden der Wiesbadener Kesselungen und der große Strahl zu Rheingraf. Aus der ersten genannten Quelle liegen Analysen aus den Jahren 1847 bis 1908 vor, die fast den gleichen Gehalts und Temperaturverhältnissen nur um wenige Zehntel Grad aufweisen, von der letztgenannten zeigen Analysen aus den Jahren 1863 bis 1911 ebenfalls an dem Hauptbestandteil, Natriumhydrogencarbonat, nur ganz geringfügige Unterschiede. Die flacheren Quellen sind natürlich von den tieferen nicht so abgegrenzt, es sind die mannigfachen Ueberlagerungen vorhanden. Mit zunehmendem Grundwasserstand zeigen sie ein erhöhtes Gehalt an Natrium und erhöhter Konzentration oder erhöhter Schüttung mit abnehmender Konzentration. Solche tieferen Quellen sind nämlich nicht im Untergrund gleichmäßig gleichförmig Wasserabern, sondern setzen sich aus einer Anzahl von mehr oder weniger ergiebigem Gesteinen zusammen, die aus verschiedenen Tiefe, ausweilen auch abgedichtet, aufsteigen, ausweilen auch vom Grundwasser und den von ihnen in den Untergrund einbringenden Wasserabern leicht beeinflussbar sind. Fast sämtliche flacheren Quellen zeigen daher mehr oder minder erhebliche Veränderungen nicht nur in Bezug auf das gegenwärtige Verhältnis der einzelnen Bestandteile. Demnach ist auch eine nicht unerhebliche Beeinflussung des Verhältnisses der einzelnen in Lösung enthaltenen Bestandteile durch den jeweiligen Barometerstand bewirkbar. Doch ist diese Beeinflussung keineswegs so stark wie die durch das Grundwasser, dessen Höhe von den mit der Jahreszeit wechselnden Schwankungen des in den Erdboden einbringenden Anteils der Niederschläge abhängt. Die Verfasser empfehlen dringend systematisch fortgesetzte Untersuchungen der Mineralquellen, deren Ergebnisse den Rezipienten ganz regelmäßig zugänglich gemacht werden müßten.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Drittes Zykluskonzert im Kurhaus

Peter Cornelius: nennt man die besten Namen, so wird der seine — leider sehr oft vergessen. Dieses modifizierte Wort Deines könnte man auf diesen deutschen Meister der Neutromantik anwenden, der wir selten einer das Gedächtnis des Komponisten im Banne haben — er ist Wagner — erfahren hat. Trotz der Kleinmüßigkeit und des geringen Humors seiner Werke, unter denen die „Weihnachtslieder“, die „Trau- und Liebes“, die Chorkompositionen „Nähen wir im Leben“, „Meisterlied“, „Der Tod“, das ist die letzte Nacht“, für alle musikalische Ereignisse einen hervorragenden Rang beanspruchen dürfen. Und auch in der dramatischen Dichtung „Der Herr der Nacht“ ist Cornelius seinen künstlerischen Reichtum in allen Spielarten fassen. Gehen hören wir die Operette zu dieser feinsten Oper mit ihrem natürlichen, punktierten Rhythmus und die lockere, hier vielleicht deplaziert erscheinende Arie des schwärzlichen Barbiers und Daffan mit ihrer grotesk komischen Kolossalität. Als Solist war der Kammeränger Paul Knäuper aus Berlin gewonnen, der in seinem edeltonigen Basses Grundgedanke alles vereinigt, was man von harten geistigen und stimmungsvollen Mitteln erwarten kann: ein herrliches, nachdruckvolles, voluminöses Stimmmaterial, vollendetes Kultur, eminente Gesangsfähigkeit, feste Ausdruckskraft, dramatische Gabe, vornehm Auffassung. Diese Vorträge treten hernach auch in stimmungsvollen tiefen Liedern von Richard Wagner „Im Spätboot“, „Winterreise“, „In gesehener Hölle“ überaus zu Tage. Ein Sänger von Gottes Gnade und ein Held zugleich! Folgte Richard Strauss phantasische „Einmal domitica“, reich mit allen Feinheiten einer überwältigenden Klang- und Orchesterorgane gefüllte Kammermusik in Tönen, hübsch, witzig, geistvoll, aber voll überzerrender Dissonanzen, wie sie in einer guten Ehe eigentlich nicht vorkommen sollen. — Die Frau behält wie üblich das letzte Wort, nicht verfehlt tadelloser Ordnung, das Kind bekommt einen Bis-bis-Triller und einen recht wenig kindlichen großen Trommelstoß mit auf den Weg —, geschloß mit einem Aufwand von Instrumentalmitteln, die im unerschöpflichen Verhältnis zu dem „grammatischen „Kaisers“ Vor-

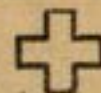
wort stehen und eher ein Schlachtengetöse als eine idyllische Familienzene zeichnen dürfen. Das Kurorchestr unter Kurt Schurichs treibender Energie bewährte den ganzen Abend über seine oft bekannte treffliche künstlerische Haltung und elastische Virtuosität, die aber zu Dürten in der Arienbegleitung führte und ebenda Intonationsfehler rasch auszugleichen wußte. —

* Königl. Schauspielerei. Heute Samstag gelangt neu-einführt Mozart's „Schauspieltheater“ (in der Bearbeitung von Schneider) und Johann Schenk's komische Oper „Der Dorfbarbier“ im Abonnement 2. zur Aufführung. Zum Schluß wird Weber's „Aufforderung zum Tanz“ dazu gegeben. Am Sonntag, 7., geht Regener's große Oper „Die Hugenotten“ zum ersten Male in ihrer Reinschnittfassung als Abonnementvorstellung in Szene.

* Königl. Theater zu Wiesbaden. (Wochenplan vom 7.—15. November.) Sonntag abend 6.30 Uhr (Ab. A.): „Die Hugenotten“; Montag abend 7 Uhr (Ab. C.): „Der Strom“; Dienstag abend 7 Uhr (Ab. B.): „Der Schauspieler“, hierauf: „Der Dorfbarbier“, zum Schluß: „Aufforderung zum Tanz“; Mittwoch abend 6.30 Uhr (Ab. A.): „Maria Stuart“; Donnerstag abend 6.30 Uhr (Ab. C.): „Tannhäuser“; Freitag abend 7 Uhr (Ab. A.): „Der neue Herr“; Samstag abend 7 Uhr (Ab. B.): „Hoffmanns Erzählungen“; Sonntag abend 7 Uhr (Ab. D.): „Carmen“; Montag abend 7 Uhr (Ab. C.): „Die Zwillingsschwester“.

* Residenz-Theater. (Spielplan vom 7. bis 14. Nov.) Sonntag: nachm. „Im bunten Rod“. Abends: „Maskerade“. Montag: „Der Schwanenreiter“. Dienstag: „Maskerade“. Mittwoch: „Der schillernde Diener gesucht“. Donnerstag: „Maskerade“. Freitag: „Volkstümliche Vorstellung“. Im bunten Rod. Samstag: „Reinheit“. Seine einzige Frau. Sonntag: nachm. „Der Schwanenreiter“. Abends: „Seine einzige Frau“.

* Kaiser Stadttheater. (Wochenplan vom 7. bis 14. November.) Sonntag nachm. 3 Uhr: „Die Hugenotten“; abend 7 Uhr: „Die Hugenotten aus Wiesbaden“. Montag: „Die Hugenotten“. Dienstag: „Die Hugenotten“. Mittwoch: „Die Hugenotten“. Donnerstag: „Die Hugenotten“. Freitag: „Die Hugenotten“. Samstag: „Die Hugenotten“. Sonntag nachm. 3 Uhr: „Die Hugenotten“; abend 7 Uhr: „Die Hugenotten“.



Für die von den D. D. Jesuiten in Indien geleiteten Missionen spendete Ungenannt 5 Mark. Weitere Spenden werden dankbar entgegengenommen.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 31. Okt.: Auguste Bornemann, geb. Mohr, 51 J.; Fräulein Friedrich Weber, 76 J.; Privatier David Barlog, 71 J.; Anton Bern, 38 J. — Am 2. November: Rentnerin Luise von Budwald, 79 J.; Eisenbahn-Vertriebssekretär A. Konrad Seinemann, 67 J.

Aus dem Geschäftsleben

Salem Kleikum-Zigaretten sind jetzt ein gefuchter Artikel, namentlich für unsere Draußen im Felde stehenden Krieger. Wer seinen Lieben draußen eine besondere Freude bereiten will, legt seinen Liebesgaben ein Päckchen Salem-Kleikum-Zigaretten bei.

KURSBERICHT

abgegeben von

Gehrder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurs vom 2. Nov.	New Yorker Börse	Kurs vom 2. Nov.
Elisenbahn-Aktien		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fé	109 1/2	Amalgam. Copper	—
Baltimore & Ohio	95 1/2	Amer. Can. com.	—
Canada Pac. R.	158 1/2	Amer. Smelt. & Ref.	90 1/2
Chesapeake & O.	61 1/2	Amer. Sug. Refin. c.	—
Chic. Milw. St. Paul	95 1/2	Anaconda Copper c.	82 1/2
Denver & Rio Gr. c.	13 1/2	Bearisham Steel c.	438 1/2
Eric common	44 1/2	Central Leather	—
Eric 1st pref.	48 1/2	Consolidat. d. Gas	145 1/2
Illinois Central c.	109 1/2	General Electric c.	178 1/2
Louisville Nashville	120 1/2	National Lead	66 1/2
Missouri Kansas c.	7 1/2	United St. Steel c.	86 1/2
New York Centr. c.	103 1/2	„ „ „	116 1/2
Norfolk & Western	120 1/2	Eisenbahn-Bonds:	
Northern Pacific c.	116 1/2	Atch. Top. & S. Fé	—
Pennsylvania com.	80 1/2	„ „ „	—
Reading common	84 1/2	„ „ „	—
Rock Island pref.	—	„ „ „	—
Southern Pacific	102 1/2	„ „ „	—
Southern Railway c.	25 1/2	„ „ „	—
South. Railway pref.	64 1/2	„ „ „	—
Union Pacific com.	138 1/2	„ „ „	—
Wabash pref.	48 1/2	„ „ „	—

Ankauf von russischen und finnischen Coupons.



Denkt an uns
sendet

Salem Kleikum
Salem Gold
Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!
Preis N° 3 1/2 4 5 6 8 10

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak u. Cigaretten-Fabr. Yenidze Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Aus dem Vereinsleben

* **Kath. Männerfürsorge-Verein** (Ortsgruppe Wiesbaden). Sitzung: Montag 6 Uhr nachm. im Pfarrhausbau, Luisenstraße 31. — Beratung: Kasse; Kassenplan 8. part. Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachm. von 6—7 Uhr.

* **Katholischer Männerverein**. Am Sonntag 11 im Gellenshaus Versammlung mit Vortrag.

* **Kathol. Arbeiterverein**. Sonntag, 7. Nov., abends 8.30 Uhr, im „Deutschen Hof“ (Goldgasse): Familienabend; Räumung des Herrn Preles.

* **Katholisches Arbeitersekretariat und Volksbüro**, Poppeimerstraße 24. Arbeitersekretär Koll aus Mainz hält Mittwoch und Samstag Sprechstunden von 4—7 Uhr.

* **Katholischer Gesellenverein**. Sonntag, 7. Nov., abends 9 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

* **Kath. Jünglingsverein St. V.** Sonntag, 7. Nov., vor der Versammlung: Ausgabe von Büchern; Einzahlung in die Sparkasse und Monatsbeiträge. Versammlung mit Lichtbilder-Vortrag. Montag: Turnen; Dienstag: Altere Abteilung; Dienstag und Freitag: Turnen und Feiern.

* **Kath. Jünglingsverein Maria-Hilf**. Sonntag, 7. Nov., feiert der Verein sein 16. Stiftungsfest. Morgens 8 Uhr in der hl. Messe um 8 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche gemeinschaftliche hl. Kommunion; die vordere Bank auf der Epistelfeite sind reserviert. Um volkstümliches Gedeihen wird dringend gebeten. — Abends 8 Uhr findet im Saale des kath. Vereins ein Familienabend mit Feiern statt. Neben Deklamationen und musikalischen Darbietungen werden zwei Theaterstücke von den Mitgliedern aufgeführt. Die Eltern der Jünglinge und die Freunde des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Eintritt kostet 20 Pfg. Kinder unter 14 Jahren haben wegen Platzmangels keinen Zutritt. Die Theaterstücke werden auf einem am 28. November im kath. Gesellenhause stattfindenden Familienabend nochmals gespielt werden.

* **Kath. Marienverein**. Mittwoch, 10. Nov., 3—5 Uhr: Arbeitsstunden mit Vortrag.

* **Mariensbund St. Bonifatius**. Sonntag: Versammlung für alle: Lichtbilder-Vortrag. — Mittwoch: Arbeitsstunden.

* **Mariensbund Maria-Hilf**. Sonntag, 7. Nov., morgens: In der hl. Messe um 8 Uhr: gemeinsame Kommunion; nachm. 4 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

* **Kath. Jungfrauenverein Maria-Hilf**. Sonntag, den 7. November, nachm. 4.30, im Saale Kellerstraße 35: Versammlung mit Vortrag.

* **Verein für kath. Dienstmädchen** (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitspfarre). Sonntag 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Aufnahme neuer Mitglieder.

* **Altarverein St. Bonifatius**. Montag: Arbeitsstunden von 10 bis 12 Uhr und nachm. von 3 1/4 bis 6 Uhr.

* **Volksbibliothek Maria-Hilf**. Ausleihe der Bücher: Sonntag von 11—12, Freitag von 5—6 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

24. Sonntag nach Pfingsten. — 7. November 1915.

Stadt Wiesbaden

Am Sonntag, 14. Nov., wird der Hochwürdigste Herr Bischof Augustinus in der Pfarrkirche zum hl. Bonifatius das hl. Sakrament der Firmung spenden, und zwar den Kindern, die im 6. und 7. Schuljahre stehen und allen älteren Kindern und den Erwachsenen, welche dieses hl. Sakrament noch nicht empfangen haben. Die Erwachsenen werden gebeten, sich zur Firmung bei ihrer Pfarrkirche anzumelden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

hl. Messen: 6, 7 Uhr; hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Kinder: 8 Uhr; Kindergottesdienst (Ant): 9 Uhr; Hochamt mit Predigt: 10 Uhr; letzte hl. Messe: 11.30 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr ist Christenlehre mit Andacht zum hl. Weisse. Abends 6 Uhr ist gestiftete Andacht für die armen Seelen, zugleich als Kriegsandacht; ebenso am Montag und Dienstag abends 6.15 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr ist Firmungsunterricht. — Donnerstag und Samstag, abends 6.15 Uhr, ist Kriegsandacht. — Samstag nachm. 6.15 Uhr: Einsegnung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs in der Pfarrkirche. — Für den Dritten Orden ist Sonntag nachm. 4.30 Uhr Versammlung im Hofsaal zum hl. Weisse. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulmessen mit Andacht zum hl. Weisse. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Sonntag nachm. 3—7 und nach 8 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühmesse, für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Stiftungen. Kerner: Montag 7.10 Uhr: für die Verstorbenen der Familie Rufus Walther und Adam Dielis; Mittwoch 7.10 Uhr: für Peter Appel, seine Ehefrau Auguste geb. Witting und letzterer verstorbenen Eltern. hl. Messen: Montag 6.45 Uhr für die Verstorbenen der Familie Clemens August Goldhaus; 9.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Lorenz Bender. Dienstag 6 Uhr: für Anton Cron; 6.45 Uhr: für Katharine Herber geb. Klein; 9.15 Uhr: für die Verstorbenen der Familie Boulet. Mittwoch 7 Uhr: für Frau Therese Pawlikowska geb. Kupisch. Donnerstag 6 Uhr: für den Grafen Boris Kossakowski; 7.10 Uhr: für Rechnungsrat Gustav Schraplau. Freitag 7 Uhr: für Katharina Brill aus Papenburg.

Maria-Hilf-Pfarrkirche

Sonntag: hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikanten); Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht; um 6 Uhr gestiftete Andacht für die armen Seelen. — An den Wochentagen: hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag und Dienstag abends 8 Uhr: gestiftete Allerseelenandacht; Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr: Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Freitagabend nach 8 Uhr, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr; Samstag 6 Uhr: Salve. — Stiftungen: Montag 7.15 Uhr für die Familie Bort; Dienstag 7.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Gottfried Günther zu Gohlens; Donnerstag 9.15 Uhr für Leopold Weidenbach; Samstag 7.15 Uhr für den 1. Johannes Maria Travers.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: zweite hl. Messe (während derselben in gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolats mit Ansprache); 9 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre (Firmungsunter-

richt für alle Firmlinge) u. Andacht zum hl. Weisse; abends 8 Uhr: Andacht für die Verstorbenen, besonders für die gefallenen Krieger. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr; Mittwoch und Samstag 7 Uhr: Schulmesse; Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr ist Kriegsandacht und Fürbitte für die gefallenen Krieger. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag 6—7 und nach 8 Uhr. — Seignen: Mittwoch, 10. Nov., 9 Uhr, ist eine gestiftete hl. Messe für den verstorbenen Robert Wierich.

St. Joseph-Hospital

7.15 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: Ant. Nachm. 3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — An den Wochentagen: hl. Messen um 6.15 und 7.15 Uhr. Dienstag und Freitag nachmittags 4.30 Uhr: Kriegsandacht.

Kapelle der Barmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntag, 7. Nov., vorm. 6.30 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Ant. Nachm. 5 Uhr: Allerseelenandacht. — Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr, Sonntag früh um 6 Uhr. — An Wochentagen: hl. Messe um 6.30 Uhr; außerdem Dienstag und Freitag 7.15 Uhr.

St. Mariengemeinde Waldstraße

7.15 Uhr: Frühmesse und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Jungfrauenvereins; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2.15 Uhr: Armenseelenandacht; 4.30 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins. — hl. Beichte: Sonntag 5 Uhr und Sonntag morgen 6.30 Uhr. — An Wochentagen ist die hl. Messe um 7 Uhr; Mittwoch und Samstag um 7.15 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr: gestiftete Armenseelenandacht. — Am Sonntag nach dem Hochamt ist Vortragsabend. — Dienstag und Freitag um 7 Uhr morgens ist Schulgottesdienst.

St. Marien-Pfarrkirche Dieblich

Sonntag, 7. Nov., vorm. 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. — Täglich 6.30 Uhr: hl. Messe im Marienhaus und 6.30 und 7.15 Uhr: hl. Messen in der Pfarrkirche. — Montag und Dienstag abends 8 Uhr ist Armenseelenandacht. — Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsandacht. — Samstag nachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Pfarrkirche Dieblich

Sonntag, 7. Nov., vorm. 6 Uhr: Gelegenheitsur hl. Beichte; 7.30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Armenseelenandacht; danach Vortragsabend. — 4 Uhr: Marienverein. Abends 7.30 Uhr: Jünglingsverein. — Täglich außer Donnerstag, 7.15 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Donnerstag ist Schulmesse. — Montag: hl. Messe für den verstorbenen Joh. Reich. — Dienstag: gestiftete hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Ischolt. — Mittwoch: hl. Messe für den verstorbenen Joh. Mainz. — Donnerstag: 7 Uhr: Engelant. — Freitag: hl. Messe für den verstorbenen Martin Rohr. Abends 7.30 Uhr: Armenseelenandacht. — Samstag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachm. von 5 Uhr und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheitsur hl. Beichte.

Dieblich

8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 4 Uhr: Versammlung des Männervereins mit Vortrag und Segensandacht. — An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7.10 Uhr; Dienstag und Freitag ist Schulmesse; Mittwoch abends 7 Uhr ist Andacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges. — Gelegenheitsur hl. Beichte ist Sonntags nachmittags von 4 und Sonntags früh von 7 Uhr ab.

Elville

Sonntag, 7. Nov.: 6.45, 7.45, 8.45 Uhr: hl. Messen; 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Armenseelenandacht; 4 Uhr: Männerverein. Abends 8 Uhr: Kreuzandacht. — An Wochentagen: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Pfarrmesse; 8 Uhr: hl. Messe. Abends 8 Uhr: Kriegsandacht, täglich.

Erbenheim

am 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Sonnenberg

Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt: 7.30 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Andacht: 2 Uhr. — Werktags: hl. Messe: 6 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 5 Uhr, sowie Sonntags vor der Frühmesse.

Johannisberg i. Rhg.

Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Ant mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgen von 6.30 Uhr an.

Kriegs-Kornfrank
ist der Ersatz für
Bohnenkaffee. Er
ist gut und billig.
Das ganze Paket
kostet 50 Pfg. Mit
Milch und Zucker
ist Kriegs-Korn-
frank ein nahr-
haftes Getränk für
Kinder und Kranke.

Meine Vertretung hat

Herr Dr. KUCK in WIESBADEN

übernommen.

Sprechstunden: Täglich nachm. 3 bis 4 Uhr.

ELTVILLE a. Rh.

DR. THOLL.

Berein für das Deutschtum im Ausland
(Allgem. Deutscher Schulverein).

Dienstag, den 9. November, abends 8 Uhr, im Probensaal der „Bariburg“ (1. Stod), Schwalbacherstraße 51:

Hauptversammlung

des Landesverbands Hessen-Raffau, der Frauen- und Männer-Ortsgruppe Wiesbaden-Dieblich.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr (Prof. Unger),
2. Bericht über die Münchener Hauptversammlung (Prof. Spamer),
3. a) Bericht, b) Vorstandswahl der Frauen-Ortsgruppe,
4. a) Kassenbericht, b) Vorstandswahl des Landesverbands und der Männer-Ortsgruppe,
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden dringend um ihr Erscheuen gebeten. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe.

Der Vorstand der Männer-Ortsgruppe.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Samstag, den 6. November 1915.

237. Vorstellung.

9. Vorstellung

Abonnement D.

Der Schauspieldirektor

Komische Frevelle in einem Aufzuge von Wolfgang Amadeus Mozart. Text von Louis Schneider. In Szene gesetzt von Ober-Regisseur Rebus.

Emanuel Schlander, Schauspieldirektor	Herr von Schand
Philipp, dessen Kasse, Konzeptionsmeister	Herr Albert
Wolfgang Amadeus Mozart, Kapellmeister	Herr Eder
Madame Fante, Sängerin und Schauspielerin	Herr Fante
Madame Fante, Sängerin und Schauspielerin	Herr Fante
Ein Theaterdiener	Herr Spiß

Ort der Handlung: Wien 1791.

Darauf:

Der Dorfbarbier

Komische Oper in einem Akt. Musik von Johann Schenk. Text von Joseph Weidemann. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Rebus.

Von, ein Dorfbarbier	Herr von Schand
Euscha, sein Knecht	Herr Albert
Kund, ein Schmeißer	Herr Eder
Joseph, eines Bäckers Sohn	Herr Scherr
Kund, Barbiergefelle bei der Bar	Herr Haas
Margarethe, Witwe eines Schmieds	Herr Scherr
Peter, ein Schneider	Herr Scherr
Philipp	Herr Scherr
Thomas	Herr Scherr

Bauern.

Zum Schluss:

Aufforderung zum Tanz

Ein Tanzbild. Musik von Carl Maria von Weber-Berlin. Einbildert von der Ballettmeisterin Frau Kochanowska. Ausgeführt von Fräulein Salzmann, Fräulein Glaser 1. und dem gesamten Ballett-Ensemble. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Spielleitung: Herr Oberregisseur Rebus. Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinenmeister Oberinspektor Schlein. Einrichtung der Trachten: Herr Garderobier Oberinspektor Veyer.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag, den 7. November 1915.

238. Vorstellung.

9. Vorstellung

Abonnement A.

Die Hugenotten

Große Oper in 5 Akten mit Ballett. Musik von Meyerbeer.

Anfang 6.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 6. November, nachm. 4 Uhr: Monuments-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Herrn. Jemer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Soloballett, Musik (H. v. Mon); 2. Ouvertüre zur Oper „Der Henschel“ (D. H. Weber); 3. Das Herz am Rhein. Lied (H. Hill); 4. Klaviermusik, Salonstück (H. v. Mon); 5. Walzer, Musik (H. v. Mon); 6. Ouvertüre pastorale (Kallmeyer); 7. Bon Olud bis Wagner, Potpourri (H. Schreiner); 8. Stück vom alten Steffel. Mazurka (H. v. Mon). * Abends 8 Uhr: Monuments-Konzert des Städt. Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jemer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zu „Hamlet“ (H. v. Mon); 2. Geleit (H. v. Mon); 3. Großer Marsch in D-moll (H. Schreiner); 4. Melancholie für Marianne (H. v. Mon); 5. Ouvertüre zu „König Rinaldo“ (H. v. Mon); 6. Largo (H. v. Mon); 7. Fantasia aus der Oper „Der Trübsal von Samara“ (H. v. Mon).

Städtischer Fleisch-Verkauf

in den Läden: Bleichstraße 29, Schulgasse 7, Römerberg 3, Nerostraße 4
Yorkstraße 25, Herderstraße 31.Montag, den 8. November, beginnt der Verkauf von **Pflanzenfetten per Pfund Mk. 2.—**

Die Abgabe erfolgt nur an Minderbemittelte gegen Vorzeigung der Brotausweiskarte. Höchstquantum 1 Pfund auf einmal.

Wer auf der Brotausweiskarte den roten Stempel Brotverteilungsamt nicht hat, zählt zu den Minderbemittelten.

Kotelett und Kammstücke, Schweinefleisch ohne Beilage und Mettwurst werden an jedermann verabfolgt, alle anderen Fleischstücke und Wurstsorten nur an Minderbemittelte.

Wiesbaden, den 6. November 1915.

Der Magistrat.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des Eisernen Siegfried für Krieger-Witwen und -Waisen in Wiesbaden.

Zeit der Nagelung: Morgens 10—1 Uhr, Sonntags von 11.30—1 Uhr; nachmittags 3—7 Uhr, Sonntags von 3—7 Uhr. Eiserner Nagel Mk. 1.— (Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg.); versilberter Nagel Mk. 5.—; vergoldeter Nagel Mk. 50.—; goldener Stiftungsnagel von Mk. 300.— an.

Für größere Stiftungen sind durch Vereinbarung mit dem Vorstand

die zwei Armspangen, die zwei Brustbuckel, das eiserne Kreuz, die Jahreszahl, sowie kleinere Verzierungen und silberne Stiftungsnägel für Gesellschaften zu vergeben. — Für Abzahlungen wird besonders quittiert.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV
Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge



Kinder- und Damen-Sport-Jacken

Tücher, Mützen, Gamaschen,
Damen-Westen, Trikottailen,
Blusenschoner, Halsschützer.
Grösste Auswahl - Billigste Preise.

L. Schwenck

Wiesbaden, Mühlgasse 11-13.

Ich habe jetzt Taunusstraße 22 I.
wochentäglich von 4.30 bis 5.30 Uhr eine
Sprechstunde für Innerlich-Kranke ab.

Dr. Geronne

Oberarzt der inneren Abteilung
am städtischen Krankenhaus.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.
Abend 7½. Vorstellung 8.15.
Tägliche Vorstellungen 4—11 Uhr.
Erstklassige Vorstellungen.
Don. 6. u. 8. Nov. in 11.
Applaudierter Erfolg.
Verkaufsstelle in 4. Kisten.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe
Wiesbaden
LANGGASSE 1-3

J. & G. Adrian

Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs
Bahnhofstraße 6 — WIESBADEN — Telefon 59 u. 6223
Internationale Spedition.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.
Moderne Möbellagerhäuser
neben dem Hauptbahnhof.

Mitteldutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstraße 6 Telefon 66 u. 6604

Günstige Verzinsung von
Bar-Einlagen
Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen

Schrankfächer
unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bank geschäftlichen
Angelegenheiten.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amthliches Rollfuhrunternehmen
der Königl. Preuss. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1064

Fernsprecher 917 u. 1064

Noch sehr billig

empfehle ich:

Lindener Körper-Sammet und Cords,
schwarz und farbig
Seiden-Plüsch- und Sammet, 80—125 cm br.
für Mäntel und Garnituren, in wundervoll. Qual.
Breitschwarz und Persier, Imitationen.

Damentuche

schwarz und in modernen Farben.

Kleider-, Blusen-, Mantel- und Kostümmstoffe
jeder Art in grosser Auswahl.

Wäschestoffe.

Christine Litter

Rheinstrasse 32, Part., Alleeeseite
(Einkaufshaus Berlin).

Bonifatius-Sammel-Verein.

„Sammelt die übrig gebliebenen Stücker, damit
sie nicht zu Grunde gehen.“ Mit diesen Worten unseres göttlichen
Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und ersuchen auf das
freudigste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme,
verwaiste Kinder und Waisenkinder verwerten lässt.

Sammelt Wertpapiere, Stempelkasseln, Spielpläne, Patronen-
hilfen und Denkmäler, Binn-, Zinn-, Kupfer- und Messingabfälle
und Gegenstände und alle zur Verpackung dienende Metall-um-
hüllungen.

Sammelt unbrauchbare Schmuckstücke, alte Taschenuhren und sonstige
Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten.

Sammelt Bindfaden, Kordel und Stricke, Zigarrenbündchen, Zigarren-Ab-
schutte und beschädigte Zigarren, nicht aber angebrannte Zi-
garrenreste.

Sammelt mit kleinem Papierzettel aufgeschriebene Briefmarken, (auschl.
der 10 Pf.-Marke, besonders aber ausländische und alte inländische
Marken).

Sammelt alte Gummi-Sänger (von Kinderbüchern), Bälle, Schläuche,
Ueberröcke und Fahrradreifen, sowie Reste und Abfälle von Wachs,
Zalg und Stearin.

Sammelt Champagner-, Hoff- und unbeschädigte Spirituosen, sowie auch
alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen und Beiblätter.

Alle diese, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr
wohl nicht mehr verwerten; wir aber ersuchen, wenn es ein Gutes ge-
worden, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu
Eurem Seelforger bzw. dessen Beauftragten in Wiesbaden zu
Herrn Kaufmann Teich, Schwalbacherstrasse 19; Herrn Anton
Müller, Bücher-Drogerie, Bismarckring 24, Ecke Blücherstrasse; Herrn
Christian Müller, Kolonialwaren-Handlung, Adlerstrasse 59; Herrn
Küster D. Schmidt, Mühlstrasse 12; Herr Major O. Glendert, Bahnhofstr. 16.
Dieselben werden auch das Geringste dankbar entgegennehmen. Jede
weitere Auskunft erteilt:

Die Pfingsten-Hauptstelle zu Limburg a. d. Lahn.

NB. Vollständig wertlos sind: Die deutschen 10-Pf.-Marken und
besonders beschmutzte und beschädigte und solche Marken, an denen die
Bilder des Landes fehlen, sowie Abfälle und alte Gegenstände von
Zellulose, gewöhnl. Glas, gebrauchte Stahlmesser, angebohrte oder be-
schädigte Korbfächer und angebrannte Zigarren.

Wer beteiligt sich
zwecks bedeutender Kostenersparnis
an gemeinsamer
Heimholung gefall. Krieger
aus dem Felde?
Vertrauensmann vorhanden. Anfragen zu richten
unter 1906 an die Expedition dieser Zeitung.

Sieben erschien:
Bischof Dr. Paul Wilh. von Keppeler
Unsere toten Helden und ihr letzter Wille

Preis 30 Pfennig.

Auf Allerseelen richtet der Bischof an die ganze Nation
einen erschütternden Mahnruf, den im Krieg gefallenen
Helden die Treue zu halten und ein dankbares und
frommes Andenken zu bewahren. Dann lehrt er den
Toten selbst das Wort, um in gewaltigen, zu Herzen
dringender Sprache ihren letzten Willen kundzugeben
und die Überlebenden darauf zu verpflichten.

Vorrätig in der Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“
HERMANN RAUCH, WIESBADEN
Friedrichstrasse 30.

RW H
Rhetorisch-Westf.
Band 10 Schreila-
Lehranstalt
für Damen
und Herren
46 Rheinstraße 46
Ecke Moritzstraße.
Besondere
Zusammenstellungen.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Westpforte fest.

Deritz
Sprachschule,
Rheinstraße 32.
Deutschspr. Unterricht.
Erwundete erhalten
deutend ermäss. Preise

Rheinische Handelschule
Kirchgasse 64, Walhalla-Ecke
Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen
Buchführungsarten,
Rechnen, Korrespondenz
Stenograph., Maschinens-
schreib u. Schönschreib
Lehrpläne gern zu Diensten.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden

Rheinstrasse 95.

Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.

Kassenstunden: 8½—1 und 2—6 Uhr.
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in Frankfurt a. M.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer
Kasse, als auch durch Ausführung von Borsenaufträgen und im freien Ver-
kehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von feuer- und diebstahlsicheren Panzer-
schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter. — Vorschüsse auf
Wertpapiere. — Kuponseinföhrung, auch vor Fälligkeit. — Kuponanwen-
dung. — Veräußerung von Wertpapieren gegen Auslösungsgarantie. —
Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — An- und Ver-
kauf ausländischer Banknoten und Geldsorten. — Einzug von
Wechseln. — Leibrenten. — Mündelsichere 4½, u. 5½, Anlagepapiere
an unserer Kasse stets vorrätig.

Ankauf von russischen und finnländischen Ku ons.

Wir empfehlen uns zur
Ausführung von
Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Planinos, Koffern und Reisegepäck
unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- u. ungezieferfreien
Lagerhause

Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

Bureau: Adolfstr. 1.

72.

Fortsetzung meiner Wohlfeilen Woche

Jedes Angebot eine hervorragende Leistung!

Für jede Dame eine Gelegenheit zum Sparen!

Beeilen Sie sich mit Ihren Einkäufen!

Joseph Wolf Kirchgasse 62

gegenüber dem Mauriliusplatz.



Union-Briketts
in Kasten und Säcken
empfiehlt
Ludwig Jung
Blomackring 32
Fernsprecher. 939



Klavierstimmer (Hind)
empfiehlt sich
Josef Rees, Wiesbaden
Dagheimerstraße 28. Telefon 5004
Geht auch nach auswärtig.



Der Katholische Jünglingsverein Hochheim a. Main betrauert den schmerzlichen Verlust seines Vorstandsmitgliedes, des
Oberprimaners Wilhelm Ruckes.

Hochheim a. M., 5. November 1915.

Der Vorstand:
Hartmann, Kaplan.



Sarg-Magazin

Joseph Fink, Wiesbaden, Frankenstr. 14.
Telefon 2976.

Neubau der Nass. Landesbank, Wiesbaden.

Die Lieferung:

- a) der einfachen Schreinerarbeiten (5 Lose),
- b) der Schlosserarbeiten (4 Lose),

soll vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen werktäglich im Baubüro, Luisenstraße 19, zu Wiesbaden, vormittags zwischen 10—1 Uhr zur Einsicht auf, wo auch Angebotsformulare zum Preise von 1 M für alle fünf Lose der Schreinerarbeiten und 1 M für die vier Lose der Schlosserarbeiten, so lange der Vorrat reicht, zu haben sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr, für Schreinerarbeiten, und 11 Uhr für Schlosserarbeiten an den Herrn Landesbaumeister für Hochbauten, Landeshaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen, wo auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart der anwesenden Bewerber stattfindet.

Ein — Wiesbaden, den 3. Nov. 1915.

Carl Moritz, Rgl. Baurat.

Müller, Landesbaumeister für Hochbauten.

Bekanntmachung.

Vom 15. November 1915 ab gelangen die Kurhaus-Abonnementskarten für das Kalenderjahr 1916 zur Ausgabe. Die Preise sind folgende:

- A. für Einwohner
die Hauptkarte 40 M.,
die Beifarte 16 M.,
- B. für Bewohner der Kurbathen
die Hauptkarte 50 M.,
die Beifarte 25 M.

Die Karten berechnen bereits vom Tage der Lösung ab zum Besuche des Kurhauses.
Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zusendung.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1915.

Städt. Verkehrsbüro.

Montag, den 8. November, abends 7 Uhr
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8

Großes Konzert

von Mitgliedern des Hof-Theaters
zu Gunsten der
hiesigen Hinterbliebenen-Fürsorge.

Konzertteil: die Damen Friedfeld, Haas, Krämer,
die Herren Eckard, Geisse-Winkel, Schubert.
Bunter Teil: die Damen Bommer, Eicheleheim, die
Herren Haas, Rehkopf, von Schenk, zehn Damen vom
Königlichen Ballett.

Am Flügel: Arthur Rother, Aufgeber: B. Herrmann
Karten bei August Engel Leunischstraße 12—14 und Filialen, Hof-
musikalienhandlung Wolff Wilhelmstraße 18. siehe Programm.
Preise der Plätze 5, 3, 2 und 1 Mk.

Anführung der 11. Symphonie von G. Mahler
am 5. Dezember im Kurhause.

Sangeskundige Damen und Herren, die im Chor mit-
wirken wollen, werden hierdurch höflich gebeten, sich Sonntag,
den 7. November, vormittags 11.30 Uhr, im kleinen
Kurhaussaal zu einer Probe unter Herrn Schurich's
Leitung einzufinden.

Städtische Kurverwaltung:
v. Ebmeyer, Kurdirektor.

Der Frauen-Klub, E. V.
veranstaltet ein

Wohltätigkeitsfest

zum Besten der erblindeten Krieger und
Angehörigen der Kriegsbeschädigten
im Residenztheater:

am Sonntag, den 7. November, vormittags 11¹/₂ Uhr
unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Hans-Joepffel,
Herrn Professor Brückner, Herrn Kapellmeister Rother,
Frau Panja, Jrl. Stella Richter, Herrn Möller und
dem Frauenklubchor, geleitet von Frau Wolff.

Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse sind zu haben:
im Residenztheater, Frauenklub Drankenstr. 151
und den Musikalienhandlungen Wolff, Wilhelmstraße,
Schellenberg, Kirchgasse, zu 5, 4, 3, 2 und 1 Mark

Der Vorstand.

Johann Schulze in Greiz liefert
Stoffe und Reste billig.

f. Damen- u. Herren-Kleid. Must. frei.
1 Pak. Reste 20—40 M. p. Nachnahme.
Zurücknahm. u. Umtausch 30 Tg.
Wiederverkauf. guter Verdienst.

Gesucht: 15. Nov. frisches, sauberes
Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, das Liebe z. Kindern
hat, gegen guten Lohn.
Angebote an Frau Fischer, Hof-
Steinheim bei Gießen.

Handwerker-Versammlung!

Am Mittwoch, den 10. November 1915, abends 8¹/₂ Uhr
findet im Saal des Restaurants „Wartburg“, hier, Schwal-
bacherstraße 51, Erdgeschoss, eine

Handwerker-Versammlung

statt, in welcher Herr Syndikus Schroeder von der Hand-
werkskammer einen Vortrag über das Thema:

„Die Bildung von Lieferungsge nossenschaften im Handwerk“
halten wird. Jeder Handwerker ist zu diesem Vortrage, an
welchen sich eine Aussprache anschließt, willkommen.

Der Innungsaußschuß Wiesbaden.

St. Elisabethen-Berein

Die diesjährige Verlosung

des St. Elisabethen-Bereins findet Donnerstag, den 11. November nach-
mittags 2.30 Uhr statt, im Saale des kath. Vereins, Luisenstr. 27.
Die Gewinne sind folgende: Mittwoch, den 10. November, morgens von 9—11 Uhr
und nachmittags von 3—6 Uhr

ausgestellt,

sowie Donnerstags vormittags noch von 9—12 Uhr. Auch sind Lose dort noch zu
haben. Zu freundlichem Besuch der Ausstellung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Marienthal Gasthaus und Pension

„Zur schönen Aussicht“
Post Johannisberg im Rheingau. Gut bürgerliches Haus. Auf Wunsch Wagen
zur Bahn und Schiffstation. Telefon 217, Amt Wiesbaden.

Besitzer: Wilh. Dieb Wwe.

Gasthaus Sturm „Großer Feldberg“

bestens empfohlen!

Besitzer M. Engel

Großer Feldberg Gasthaus Wolküre

wird von Touristen bestens empfohlen. — Telefon 92 — Amt Rheingau —

Mäßige Preise

Pension von 4.50 Mark an. — Reservezimmer für Vereine.

Bei Rheumatismus, Nerven-
schmerz, Gelenk-, Gefäß-, Genital-
schmerz usw. hat, bez. gratis Proben v.
Ragn's Salbe, Ober-Ingelheim

Deftrich

Wohnung (2 Zimmer, Küche und
Badezimmer) auch zum Laden geeignet,
vermietet. Marktplatz 15.

Preis-Tafeln

für
**Lebensmittel-
Geschäfte**
nach den polizeilichen
Vorschriften

zu 1 Mark das Stück

zu haben bei
Hermann Rauch, Wiesbaden
Friedrichstraße 39

Damen-Hüte

in schick u. billig angefertigt, alte Hüte mit
neu umgeformt, Enten verwendet.
3 Matter, Kleiderstr. 11, 1.

Sehr stark, Alter

Johannisbeer-Sträucher

gibt sämmtlicher 15 Pfennig ab.
Villa Helena, Gattenheim.

Weiße Sonnenseife

Schmierseife

vorzüglich für Hände und Gesicht
100 Pfd. 35.—, 50 Pfd. 18.—
so lange Vorrat reicht. Gedruckt bei
H. Rind, Hambur., Altona 2.